

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 78 (1971)

Heft: 2

Rubrik: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

können Vorverkäufe aus dem vergangenen Jahr sein, die jetzt eingedeckt werden müssen. Die Monate Januar und Februar sind in Neuseeland die letzten Termine, zu denen man noch gute Wolle kaufen kann.

Verglichen mit den Schlusskursen von Brisbane im vergangenen Jahr tendierte der Markt bei Merino-Vliesen zugunsten der Verkäufer. Mittlere bis starke Wolle konnte sich um 1 Cent verbessern, auch Skirtings lagen bruchteilig höher. Cardings notierten unverändert. Die Preise von Crossbreds und Comebacks lagen auf dem Niveau der letzten Auktionen vor dem Jahreswechsel. Die angebotenen 11 000 Ballen wurden nahezu restlos verkauft, wobei Japan, West- und Osteuropa am stärksten als Käufer in Erscheinung traten. 30 Prozent des Angebots wurde von der australischen Wollkommission abgenommen.

Die angebotenen 20 000 Ballen Wolle stiessen in Wellington auf lebhaft Nachfrage, vor allem aus West- und Osteuropa. Im einzelnen wurden folgende Preise erzielt: 835er 35, 100er 33, 107er 32, 114er 31, 128er 31, 135er 31 und 142er 31.

Am südafrikanischen Wollmarkt wurden für gute und mittlere Wollen Preisrückgänge bis zu fünf Prozent verzeichnet.

Kurse	16. 12. 1970	14. 1. 1971
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	108	105
Crossbreds 58" Ø	78	75
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Australische Kammzüge		
48/50 tip	89,25	93
London, in Pence je lb		
64er Bradford		
B. Kammzug	83–84,5	83,7–86

Seide

Auf dem japanischen Rohseidenmarkt ergaben sich im Hinblick auf grössere Lager und schwachen Absatz von Kimonos ziemlich starke Preisverluste. Seit Dezember sind die Importe von Rohseide insbesondere aus Südkorea stark gestiegen. Die Händler mussten auch in Rechnung stellen, dass die Kokonproduktion in Japan im Jahre 1970 weniger stark zurückging als ursprünglich angenommen worden war. In Yokohama wurden folgende Preise notiert: Für die Qualität 2A, 20/22 fielen die Preise um 270 Yen auf 7950 Yen pro Kilo. Sie lagen damit nur ca. 50 Yen über dem entsprechenden Vorjahresstand.



Verein ehemaliger
Textildachschüler Zürich
und Angehöriger
der Textilindustrie

Menschliche Probleme der zweiten Lebenshälfte

Kurs von Dr. H. Bertschinger vom 12. Dezember 1970

Schon zu Beginn des Kurses stellte der Referent fest, dass der überwiegende Teil der ungefähr 70 Anwesenden sich der zweiten Lebenshälfte näherte.

Der Diskussion des Vormittags wurde die Frage zugrunde gelegt, was «erfolgreich sein» eigentlich bedeute. Es war erfrischend festzustellen, dass in unserer heutigen, auf das Materielle ausgerichteten Zeit doch sehr viele Menschen in diesem Ausdruck nicht nur eine grosse Villa mit entsprechendem Wagen sehen. Nach eingehenden Diskussionen schälten sich die folgenden zwei Kernsätze heraus: Erfolgreich ist der, welcher seine gesteckten Ziele, und dies im gemeinsamen Interesse, erreicht hat. Soziale Verantwortung muss in unserem Erfolgstreben eingeschlossen sein.

Die Wissenschaft hat nachgewiesen, dass auch die Männer beim Uebergang in die zweite Lebenshälfte sog. «Wechseljahren» unterworfen sind. Dieses Klimakterium tritt jedoch oftmals nicht so stark in Erscheinung wie z. B. bei den Frauen. Einige Symptome sind dieselben wie bei der Pubertät, d. h. der Phase zwischen Kindheit und Erwachsenwerden. Diese schwierige Zeit wird einem nicht abgenommen; jedermann muss mit ihr selber fertig werden.

Am besten merkt man, dass man älter wird, wenn man sich mit der Umwelt vergleicht. Es zeigen sich auch Ermüdungserscheinungen. Das Alter lässt einen kritischer werden, alles Neue wird sorgfältig geprüft; man schöpft aus den reichen Erfahrungen. Um jedoch nicht geistig alt zu werden, muss man mit der Zeit gehen, den guten Willen und die Bereitschaft haben, sich mit den neuen Arten des Zusammenlebens auseinanderzusetzen.

Wie sieht die Zukunft der letzten zwanzig Lebensjahre aus? Im Betrieb bleiben die älteren Mitarbeiter auf derselben Lohnstufe stehen, sie werden trotz ihrer Erfahrungen nicht anerkannt (bei der heutigen rasanten Entwicklung der Technik gelten Erfahrungen nicht mehr viel) und sind meistens in der Pensionskasse benachteiligt. Beim heutigen akuten Arbeitskräftemangel ist es jedoch von grosser Wichtigkeit, dass auch die älteren Mitarbeiter sorgfältig eingesetzt werden, da uns diese bei der Bildung eines soliden Stockes noch unbezahlbare Dienste leisten können. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Arbeit der Person angepasst wird. Entweder kann eine Versetzung vorgenommen werden, die jedoch weder zu kurzfristig zu geschehen hat, noch nach

einer Zurücksetzung aussehen sollte; oder man belässt den älteren Mitarbeiter an seinem angestammten Platz, reduziert eventuell seinen Bereich, oder gibt ihm eine Nachwuchskraft bei. Voraussetzung ist natürlich der beidseitige gute Wille.

Im eigenen Bereich muss die Frage nach dem Sinn der zweiten Lebenshälfte gestellt werden. Wir müssen das Alter bejahen und den äusseren Umständen die Stirne bieten. Sich selber im Spiegel sehen und eine persönliche Standortbestimmung vornehmen. Natürlich leben, Verkrampfungen lösen und eine neue Bezugsform zum Leben finden. Seine Hobbies pflegen und sich immer wieder etwas einfallen lassen. «Last but not least» helfen, wo Not am Mann ist. Dank der vielen Lebenserfahrung ist man vielseitig geworden und man kann, sofern es die Gesundheit erlaubt, in vielen Situationen helfend einspringen.

Mit diesen Ausführungen, welche natürlich noch erschöpfend diskutiert wurden, ist es Herrn Dr. Bertschinger gelungen, dass sich die Teilnehmer mit dem Problem des Alterwerdens auseinandersetzen. Der Referent hat in verdankenswerter Weise ein Thema aufgegriffen, das in unserer heutigen Zeit mehr und mehr an Wichtigkeit zunimmt. Der grosse Applaus am Ende des Kurses zeigte, dass die Teilnehmer sowohl das Thema als auch die lebendige Vortragsweise zu schätzen wussten.

P. Imhof

Unterrichtskurse 1970/1971

Wir möchten unsere verehrten Mitglieder des VeT, SVF und VST, Abonnenten und weitere Kursinteressenten nochmals auf unseren letzten Kurs der Kursperiode 1970/1971 aufmerksam machen.

Aktuelle Probleme der Weberei

Kursleitung:	Oberbaurat G. Scholze, Dipl.-Ing. Reutlingen (Deutschland)
Kursort:	Hotel Erlibacherhof, 8703 Erlenbach ZH
Kurstag:	Samstag, 20. März 1971, 09.00 bis ca. 17.30 Uhr
Kursgeld:	Vereinsmitglieder Fr. 30.—, Nichtmitglieder Fr. 60.—
Anmeldeschluss:	20. Februar 1971, Anmeldungen, die nach diesem Datum aufgegeben werden, können nicht mehr berücksichtigt werden

Näheres über diesen Kurs können Sie dem Kursprogramm 1970/1971 in der September-Nummer der Mitteilungen über Textilindustrie entnehmen. Die Anmeldungen sind an den Präsidenten der Unterrichtskommission, A. Bollmann, Spertweg 23, 8052 Zürich, zu richten. Die Anmeldung muss enthalten:

Name, Vorname, Jahrgang, Adresse, Beruf, Arbeitgeber und ob Mitglied des VeT, SVF oder VST. Anmeldekarten können beim Präsidenten der Unterrichtskommission bezogen werden. Anmeldungen sind aber auch ohne Anmeldekarte möglich, wenn sie die genannten Angaben enthalten. Bitte beachten Sie den Anmeldeschluss.

Die Unterrichtskommission

Oswald Landolt

sechzig Jahre alt

Oswald Landolt, Gründungsmitglied und Ehrenpräsident der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF), feiert am 16. Februar in Basel seinen 60. Geburtstag. Seiner unermüdlichen Tätigkeit ist zu einem wesentlichen Teil die ausserordentliche Entwicklung der SVF von der kleinen Meistervereinigung (1942) über die nationale Vereinigung zur heutigen Fachorganisation von internationaler Bedeutung zuzuschreiben. Massgebenden Anteil hatte Oswald Landolt auch an der seinerzeitigen Fusion der beiden schweizerischen Fachzeitschriften «SVF-Fachorgan» und «Textil-Rundschau» zur gemeinsamen Fachzeitschrift des SVCC und der SVF, die den Fachleuten in aller Welt als «Textilveredlung» bekannt ist und in ihrer Art im Sektor der Textilfachzeitschriften wohl einzig dasteht. Die SVF hat die Verdienste des Jubilars durch die Ernennung zum Ehrenmitglied (1952) und zu ihrem Ehrenpräsidenten (1967) gewürdigt.

Ein besonderes Anliegen ist auch der Kontakt zu andern Fachorganisationen. Er knüpfte erste Fäden zu den Fachleuten der faserverarbeitenden Industrie. Heute bestehen zwischen der SVF einerseits und dem Verein ehemaliger Textilfachschüler (VeT) resp. dem Verein Schweiz. Textilfachleute (VST) andererseits freundschaftliche Kontakte. Gemeinsame jährliche Vorstandssitzungen dieser Vereine und die daraus resultierende Planung und Organisation spezieller Fachtagungen sind die erfolgreichen Resultate dieser Bemühungen.

M. F.



**VEREIN EHEMALIGER TEXTILFACHSCHÜLER
ZÜRICH
UND ANGEHÖRIGER DER TEXTILINDUSTRIE**

Wir haben die schmerzliche Pflicht, unseren Mitgliedern, Gönnern und Freunden den Hinschied von

Herrn

Robert Gustav Honold-Amez-Droz

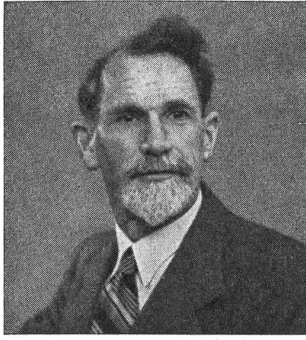
bekanntgeben zu müssen. Herr Honold starb am 7. Januar 1971, im 88. Altersjahr, nach geduldig ertragenem Leiden.

Unser Ehrenmitglied war Direktor der Seidenwebschule Zürich und durfte bis ins hohe Alter die liebevolle Anhänglichkeit vieler ehemaliger Schüler in aller Welt geniessen. Seine reiche Erfahrung stellte er durch eine langjährige Tätigkeit als Hauptschriftleiter unserer «Mitteilungen über Textilindustrie» einem internationalen Leserkreis zur Verfügung. Als Chronist vermittelte er über Jahrzehnte Nachrichten aus dem Ausland und der Heimat und hat damit zur inneren Festigung unserer Fachvereinigung unvergessliche Arbeit geleistet.

Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und Verehrung.

Der Vorstand des
Vereins ehemaliger Textilfachschrüler Zürich
und Angehöriger der Textilindustrie

Die Abdankung fand am 12. Januar 1971, 14 Uhr, in der reformierten Kirche Küsnacht statt. Wir verweisen auf den in dieser Ausgabe enthaltenen Nekrolog.



Robert Honold †

Am 7. Januar 1971 verschied in seinem Heim an der Wiesenstrasse 35 in Küsnacht Robert Honold, ehemaliger Lehrer und Leiter der Textilfachschule in Zürich. Er erreichte das hohe Alter von fast 88 Jahren.

Aus seinem von ihm selbst verfassten Lebenslauf entnehme ich die folgenden, sein Leben bestimmenden Daten:

Er wurde am 21. Februar 1883 als ältestes von 6 Kindern in Bubikon geboren. Nach Absolvierung der Schulen hätte der Junge gerne weiterstudiert, um den Beruf eines Lehrers auszuüben. Diese lange Ausbildung konnten sich seine Eltern aber nicht leisten; so entschloss er sich im Frühjahr 1897 als Dessinateur-Lehrling in die Jacquard-Weberei einzutreten, der sein Vater als Leiter vorstand. Wegen Liquidierung dieser Firma musste er die Lehre an einem andern Ort beenden. Anlässlich der Abschlussprüfung, die er mit Erfolg bestand, wurde er gleich von einem der Experten als Patroneur angestellt. Mit grossem Stolz überreichte er damals seiner Mutter den ersten Monatslohn in der Höhe von Fr. 100.—!

Im Gotthard-Gebiet musste er dann die Rekrutenschule und seine weiteren Dienstleistungen hinter sich bringen.

Er arbeitete noch eine Zeitlang bei der Firma Kaeser & Schelling in Zürich, wo er bald zum Atelier-Chef befördert wurde, um die 6 Zeichner und Lehrlinge zu betreuen. 1906 begab er sich nach Lyon «aufs Pflaster», hatte aber bald eine Stelle in einem führenden Dessinateur-Atelier. Im Herbst 1907 siedelte er wieder nach Zürich über, um die früher verlassene Stelle im Atelier der Firma Fritz Kaeser wieder zu übernehmen. Im Jahre 1910 bewarb er sich auf gut Glück hin um die Stelle des Zeichnungslehrers an der zürcherischen «Seidenwebschule», wie diese Lehranstalt damals noch hiess. So ist sein einstiger Wunsch, Lehrer zu werden, doch noch in Erfüllung gegangen, wenn auch auf einem andern Gebiet als ursprünglich geplant.

Bereits 1902 ist Robert Honold dem Turnverein «Alte Sektion» Zürich beigetreten, hat diesem Verein sein Leben lang die Treue gehalten und während Jahren in verschiedenen Ämtern des Vorstandes gewaltet.

Während 40 langen Jahren hat er Hunderten von «Webschülern» Unterricht im Zeichnen und in der Dekomposition von Jacquard-Geweben erteilt. 15 Jahre vor seiner Pensionierung hat er noch die Leitung der Schule übernommen.

Im Jahre 1920 wurde ihm vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler die Redaktion der von diesem Verein herausgegebenen «Mitteilungen über Textilindustrie» übertragen. 38 Jahre lang betreute er die Schriftleitung dieser Fachzeitschrift. Seine «Chronik der Ehemaligen» hat er bis vor zwei Monaten in jeder Nummer veröffentlicht. Immer wieder konnten speziell wir älteren Ehemaligen von Klassenkameraden oder Altersgenossen aus unserer Industrie vernehmen, wo sie sich befinden, wie es ihnen geht. Als vor ein paar Jahren einmal die Rede davon war, diese Chronik nicht mehr erscheinen zu lassen, war er sehr betrübt, denn der Aufbau der grossen Adressenkarteothek sowie die Erledigung der vielen Korrespondenz gaben ihm in den letzten Jahren eine willkommene Beschäftigung, an der er von ganzem Herzen hing. Es war eine Freude für ihn, mit den vielen Ehemaligen, die in der ganzen Welt verstreut ihre Existenzen aufbauten, ständigen Kontakt zu haben. Jeder Gruss, den er aus der Nähe oder aus fernen Ländern erhielt, bereitete ihm Freude, und alle diese Grüsse wurden von ihm in seiner schönen Handschrift verdankt.

Als ich vor 45 Jahren die Seidenwebschule besuchte, lernte ich Robert Honold als strengen, aber korrekten Lehrer von grossem Wissen und Können kennen. Wahrscheinlich hatte man als Schüler oft die Ansicht, dass seine Strenge nicht immer angebracht und sein Wesen und seine Ansichten nicht unbedingt sympathisch seien. Erst viel später, in reiferen Jahren, lernte man dann den wahren Charakter und Wert des Menschen Honold kennen und schätzen. Wohl das schönste Zeugnis der Wertschätzung von Robert Honold von seiten ehemaliger Schüler war deren Einladung im Jahre 1949, die USA und Kanada zu besuchen. Er hat dieser wohlverdienten Einladung gerne und freudig Folge geleistet, um die beiden industriell sehr weit entwickelten Länder aus eigener Anschauung etwas kennenzulernen.

Sein Privatleben war nicht eitel Freude, und er hat auch viel Leid erlebt. Nach verhältnismässig kurzer Ehe verlor er seine erste Gattin. Im letzten Mai verstarb auch seine zweite Gattin, und im Dezember musste er auch eine Tochter dem Tode überlassen. In seinem Rückblick auf sein Leben schreibt er dazu, dass er sich freue, ihr bald nachfolgen zu dürfen. Einen Monat später ist nun dieser sein Wunsch in Erfüllung gegangen.

Ich hatte kurz vor seinem Tod Robert Honold noch einen Besuch abgestattet. Obschon er an jenem Tage müde wirkte, war sein Geist noch klar und sein Händedruck bestimmt und fest.

Nun ist ein Leben zu Ende gegangen, reich an Schönheiten, aber auch vermischt mit tiefem Leid.

Am Schluss seines selbstverfassten Lebenslaufes dankt Robert Honold Gott dafür, «dass er mich so lange auf seiner schönen Erde wandern liess und mir so viel Glück und Segen geschenkt hat». So dankbar sollten wir alle sein.

Eine grosse Trauergemeinde begleitete den lieben Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte. Viele Turnveteranen aus «seinem» Verein waren anwesend neben der grossen Zahl der «Textilen».

Auch an dieser Stelle möchte ich die Hinterbliebenen der aufrichtigen Teilnahme am schweren Verluste versichern.

Othmar Stäubli